Sonntag, 13. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8871. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 13 Mal — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dezbr. **Prozeß Arnim.** (Fortsetzung.) Der Präsident legt ferner die in Nassenhaide saisirten Papiere (das Copirbuch, den Brief an Franz Wallner &c.) vor. Arnim erkennt dieselben an. Der Gerichtshof beschließt zur Information verlesen zu lassen: Die Briefe an Lauser, Wallner und Landsberg, sowie die Erklärung in der „Spener-Zeitung“. Nicht verlesen werden die Landsberger'schen Briefe, sowie der Brief Hermann's v. Arnim als unerheblich; aus demselben Grunde wird auch die Vernehmung des Letzteren abgelehnt. — J.-R. Dockhorn bemerkt zu einem Passus des Lauser-schen Briefes, es handle sich dabei nicht um Bestechungsversuche des Grf. Arnim, sondern um solche von anderer Seite; er schlägt hierüber einen neuen Zeugen zu vernehmen vor. Gerichtshof lehnt dies als unerheblich ab. Der Angeklagte erklärt zu seinem Briefe an Landsberg, es handle sich dabei um Erstattung von Auslagen, nicht um Spendung von Geld. — Die öffentliche Sitzung wird um 1 Uhr Nachmittags geschlossen; es folgt heute noch eine geheime. Die nächste öffentliche Sitzung findet Montag Morgen statt.

In der heutigen nichtöffentlichen Nachmittagssitzung im Processe Arnim sollte über die kirchenpolitischen Schriftstücke der ersten Anklagegruppe, für welche der Gerichtshof die Oeffentlichkeit ausschloß, verhandelt werden.

Berlin, 12. Dezbr. **Reichstag.** In Folge der gestrigen Verhaftung des Abg. Majunke, Redacteurs der „Germania“ zur Verbüßung einer einjährigen Gefängnißstrafe wegen Preßvergehen, bringt der Abg. Lasker einen von allen Fractionen unterstützten Antrag ein, welcher die Geschäftscommission zur schleunigen Berichterstattung darüber auffordert, ob eine derartige Verhaftung von Reichstagsmitgliedern während der Dauer der Session zulässig und wie derselben eventuell vorzubeugen sei. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Auf die Interpellation des Abg. Ackermann, ob dem Reichstage noch in dieser event. in der nächsten Session die Vorlage, betreffend die nothwendigen Abänderungen der Gewerbeordnung, zugehen werde, erklärt Präsident Delbrück: Das Reichskanzleramt sei noch mit Erhebungen behufs Information beschäftigt, die Vorlage werde in dieser Session nicht gemacht werden. — In der darauf fortgesetzten Berathung des Militäretats werden alle Positionen nach den Commissions-Anträgen angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 12. Dezbr. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe eine Denkschrift des Reichs-Eisenbahnamts, vom 3. Dezbr. überreicht betreffend die Reform und die Erhöhung der Eisenbahntarife, und befürwortet die Anträge des Reichseisenbahnamts, nach welchen die Ausführung des Bundesraths-Beschlusses vom 11. Juni betreffend die zu Neujahr beabsichtigte Einführung des Uebergangs-Tarif-Systems sistirt; ferner die provisorische Tariferhöhung, ausgenommen für Vieh, Spiritus und Zucker, bis auf Weiteres gestattet und spätestens Neujahr 1876 ein der Reichsverfassung entsprechendes einheitliches einfaches Tarifsystem eingeführt werden soll.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 11. Dezbr. National-Versammlung. Die Wahlen Godissart's und des Herzogs von Mouchy werden für giltig erklärt. Die Versammlung erledigt hierauf die erste Berathung eines Antrages bezüglich absoluter Freiheit der Versammlungen, welche die Feier aller religiösen Kulte bezwecken, und beschließt mit 477 gegen 167 Stimmen zur zweiten Berathung dieses Antrages zu schreiten.

Madrid, 11. Dezbr. Marschall Serrano hat Espartero in Logrono einen Besuch abgestattet. Der Empfang des Marschalls bei den Truppen war ein enthusiastischer. Die Operationen werden demnächst wieder aufgenommen werden.

London, 11. Dezbr. Die hiesige Admiralität hat heute ein Telegramm des Commandanten des englischen Kriegsschiffes „Cracker“ aus Montevideo vom 9. d. M. erhalten. Dasselbe lautet: In Uruguay ist ein Aufstand ausgebrochen; die Truppen weigern sich gegen die Insurgenten zu marschiren und verlangen die Entlassung des Ministeriums. Ich werde hier bleiben, um die englischen Unterthanen zu schützen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Dezbr. Die freie Gewerbe-Commission setzte gestern ihre Berathung fort und erörterte nunmehr die Gesetzgebung über das Lehrlingswesen. Referent war Abg. Jacobi. Zunächst einigte man sich dahin, von der Herstellung eines gesetzlichen Gewerbe-Prüfungs-Zwanges für die Lehrlinge gänzlich abzusehen, schon deshalb weil derselbe mit dem Grundprincipe unserer Gewerbeverfassung dem Rechte der individuellen Selbstbestimmung des Gewerbebetriebes (der Freiheit des Meisterrechts), unvereinbar sein würde. Ebenso lehnte man es ab, der Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiten in dieser Allgemeinheit näher zu treten; beschränkte diese Frage vielmehr auf die Lehrlinge und fand sie solchergestalt nicht unannehmbar. Man thut überhaupt wohl, bei Beurtheilung der Verhältnisse zwischen gewerblichen Arbeitgebern und ihren Arbeitern die jungen Leute von den Uebrigen zu trennen. Jene sind eben Kinder, — bedürfen der Erziehung und Bevormundung, und die Gebundenheit thut ihnen wohl. Diesen muß auch in der Gewerbeverfassung das Recht des selbstständigen Staatsbürgers zur Seite stehen und darf die Freizügigkeit nicht verkümmert werden. Ueberdies kann die Zucht des jugendlichen Arbeiters nicht ohne wesentliche Rückwirkung auf die Haltung der Erwachsenen bleiben. — Eine Unterscheidung zwischen Handwerks- und anderen gewerblichen Lehrlingen erscheint unpractisch. Deshalb fasse man schlechthin alle jugendlichen Arbeiter zusammen. Aus diesem Gedankengange entwickelte sich folgender Vorschlag: Jeder gewerbliche Arbeitgeber, welcher einen jugendlichen Arbeiter (etwa unter 18 Jahren) beschäftigen will, muß, falls dieser bereits in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnisse gestanden hat, das obrigkeitlich bescheinigte Lehr- bezw. Arbeitszeugniß desselben sich vorzeigen lassen und in Verwahrung behalten. Die Commission stimmte diesen Anführungen bei. Vorbehalten blieben hierbei die Fragen, ob nicht die Einrichtung der jetzt für die jugendlichen Fabrikarbeiter gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsbücher auf alle Arbeiter unter 18 Jahren auszudehnen sein möchten und ob die vorgeschlagene Verpflichtung der Arbeitgeber nicht blos unter Strafe sondern auch unter civilrechtliche Haftpflicht für den Schaden des Contractbruches zu stellen sein möchte, endlich wie jener Vorschlag für die Gesetzgebung selbst im einzelnen zu formuliren sein wird.

— Zu den Mittheilungen über die in Anregung gebrachte **Revision des Reichsstrafgesetzbuchs** erfährt die „Köln. Ztg.“ aus guter Quelle, daß auch eine Verschärfung der Strafen für die Anregung zum Ungehorsam gegen bestehende Gesetze und gegen die Grundlagen der staatlichen Ordnung befürwortet wird.

— Was die preußischerseits in Angriff genommene **Wegeordnung** anlangt, so theilen die Officiösen mit: im Handelsministerium sind sowohl der Entwurf einer neuen Wegeordnung als auch der eines Gesetzes wegen Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen ausgearbeitet worden. Die weitere Berathung darüber war davon abhängig, ob der von dem Ministerium des Innern dem Staatsministerium vorgelegte Plan zur Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung in seinen Grundzügen genehmigt werden würde. Nachdem dies geschehen ist, werden zunächst weitere commissarische Berathungen der verschiedenen Ministerien über die erwähnten Gesetzentwürfe zur Vorbereitung der Beschlußnahme des Staatsministeriums stattfinden.

— An den Handelsminister ist von der Direction der Wagenfabrik Westfalia in Hagen folgende Klage gerichtet worden: „In Preußen erfolgen die **Bedarfsausschreibungen der Eisenbahnen** öffentlich. Jedes Werk kann mit concurriren. Der Mindestfordernde erhält bei gleicher Leistungsfähigkeit den Zuschlag. Wir könnten unzählige Beispiele anführen, wo bayerische Fabriken in dieser Weise von preußischen Bahnen mit Aufträgen bedacht wurden. Dagegen wurde vor Kurzem wieder Seitens der bayerischen Regierung die Lieferung von 850 Stück Güterwagen und 100 Stück Personenwagen bayerischen Wagenfabriken zugeschlagen, ohne daß irgend einer nichtbayerischen Fabrik durch öffentliche Concurrenz Gelegenheit gegeben worden wäre, durch größere Leistungsfähigkeit in Concurrenz zu treten.“ Die betreffende Fabrik bittet den Minister gegen solche Ungleichheit und Benachtheiligung der preußischen Industrie Remedur eintreten zu lassen. Gleiche Klagen in noch viel erheblicherer Weise sind gegen die **sächsische** Regierung erhoben worden. Letztere hat Concurrenz-Angebote, obgleich ihnen ein öffentliches Concurrenzausschreiben vorausgegangen war, mit der directen Erklärung zurückgewiesen, daß die königlich sächsische Regierung principiell Offerten nichtsächsischer Fabrikanten von der Concurrenz ausschließe. Und doch hatten sächsische Fabriken schon zahlreiche Aufträge für preußische Bahnen erhalten. Die Herbeiführung eines gleichmäßigeren Verfahrens und einer stricten Reciprocität innerhalb der deutschen Staaten wird hiernach allerdings Sorge der Regierungen sein müssen.

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. Nach den fünf Nachwahlen läßt sich jetzt der neue **Municipalrath** von Paris in seiner Gesammtheit characterisiren. Von den 80 Mitgliedern dieser Versammlung sind 47 ehemalige Municipalräthe, welche in ihren Stadtvierteln wiedergewählt wurden. Die übrigen 33 sind neue, obschon einige im Jahre 1848 im Municipalrathe gesessen haben. Diese 33 Neue ersetzen 22 bei der Wahl Unterlegene, 9, welche nicht wieder candidirt haben. Wie wird nun die Haltung dieses neuen Municipalrathes sein? Angenommen auch, daß die Hälfte seiner Mitglieder sehr vorgeschrittene Ideen habe, so ist es doch wenig wahrscheinlich, daß derselbe Beschlüsse fassen wird, welche die Ordnung stören könnten. Vielleicht könnte über die Unterrichtsfrage mit der Regierung ein Conflict entstehen. Erklärt sich der Municipalrath für den freien obligatorischen Laien-Unterricht, so wird er die Zustimmung der allergrößten Majorität der Pariser für sich haben. Man kann voraussehen, daß die Debatten des Municipalraths über die aus dem stadtischen Budget den congregationalistischen Schulen zu gewährenden Zuschüsse das Publikum eben so aufregen werden, wie der neuliche Streit zwischen Msgr. Dupanloup und Herrn Challemel-Lacour in der National-Versammlung. Die ultramontane Septennatsregierung kann allerdings den Municipalrath auf's Haupt schlagen, wenn er kühn genug sein sollte, für die Pariser Schulen den Laienunterricht zu decretiren, indessen würde solcher Sieg kein moralischer Vortheil für die Regierung sein. Die Clerikalen und die Anhänger des Syllabus würden ein Triumphgeschrei erheben, aber sie würden den Municipalrath nur um so populärer machen. Die Mitglieder der äußersten Linken im Municipalrathe sind entschlossen, keine politischen Fragen anzuregen und sich streng auf dem Gebiete der municipalen Angelegenheiten zu halten; sollten aber selbst einige Exaltirte dazu kommen, politische Anträge vorzubringen, so werden sie sicher nicht die genügende Majorität finden, um sie zur Debatte zu stellen.

Amerika.

New-York, 10. Dezbr. In New-Orleans droht ein neuer Aufstand der Weißen.

— Auch für deutsche Kreise ist es wohl nicht uninteressant, daß auch hervorragende anglo-amerikanische Blätter, die sich mit Grant und seinem Gouvernement seit längerer Zeit in Opposition befinden, neben der Freude über die Wahl-Niederlage der Regierung, ihre lebhafte Besorgniß darüber aussprechen, daß die letztere auch für den Senator **Karl Schurz** den Verlust seines Sitzes herbeiführen dürfte. So schreibt das höchst einflußreiche Wochenblatt „The Nation“ unter dem 12. November, daß die Nichtwiederwahl des berühmten Senatsmitgliedes für den Staat Missouri, der sich eben eine gesetzgebende Versammlung von demokratischer Richtung erkoren hat, „ein großes Mißgeschick für Missouri selbst, wie für die ganze Nation“ sein würde. Das Blatt giebt der siegreichen Partei den Rath, das geringe Opfer zu bringen, Carl Schurz demungeachtet wiederzuwählen. Die Partei werde gerade dadurch erreichen, daß man Vertrauen zu ihr selbst und ihrer Politik fasse und würde sich dadurch am besten den Weg für das Jahr 1876 ebnen, in welchem bekanntlich die Präsidentenwahl stattfinden wird.

Asien.

China und Japan. Nach amtlichen Berichten über den jüngsten Typhon in der Colonie Hongkong wurden durch denselben 278 Häuser total und 740 theilweise zerstört. Außerdem litten 4000—6000 Wohnhäuser mehr oder weniger und 87 Eingeborene wurden durch den Einsturz von Gebäuden getödtet. Die Zahl der Unfälle unter fremden Schiffen belief sich auf 33, und 200 Personen der Gesammtmannschaften ertranken. Die Zahl der in Macao nach dem Typhon gefundenen Leichen betrug 4000; zwanzig derselben waren Portugiesen. Der Verlust an Menschenleben im District Heong-shan wird indeß auf 20,000 geschätzt. Zwei japanesische Astronomen haben Befehl erhalten, sich nach Kobé zu begeben, um den Venus-Vorübergang zu beobachten.

Das Leben des Prinz-Gemahl Albert.

Von dem mit großem Interesse erwarteten Werke Theodor Martin's: „Leben des Prinz-Gemahls“, erscheint so eben der erste Band, über dessen Inhalt der „K. Z.“ Mittheilung gemacht wird. Es war schon seit längerer Zeit bekannt, daß die Königin dem Verfasser mit großer Freigebigkeit ihre Privatcorrespondenzen und Notizen zur Verfügung gestellt hat und eben so, daß das Buch mit großem Aufwand herausgegeben werden würde, was Einband, Papier, Druck und Illustrationen betrifft. Viele der letzteren sind der Privatmappe der Königin entnommen.

Das Buch entrollt ein weit ausführlicheres Bild des Familienlebens der Königin und ihres Gemahls, als es bisher an die Oeffentlichkeit gelangt ist. Dieses Bild ist durchweg anziehend. Es ist ja bekannt, wie innig und durchaus natürlich das Verhältniß der hohen Gatten war. 1838 tauchte der Vorschlag einer Heirath zwischen dem Prinzen von Coburg und der jungen Königin Victoria zuerst auf. König Leopold war es, der dem Prinzen als väterlicher Freund den Vorschlag in ernsthafter Weise vorlegte. Damals glaubte man indessen, die Heirath werde so gar bald nicht stattfinden können. Der Prinz war gern bereit, die gewünschten 3 Jahre zu warten, doch wies er zugleich auf die Gefahr hin, die ihn bedrohte, sofern die Königin ihrer Neigung in der Zwischenzeit etwa nicht treu bleiben sollte. „Das würde mich in eine lächerliche Lage bringen und sicherlich meine Aussichten für die Zukunft gänzlich zu Grunde richten.“ Der Gang politischer Ereignisse in England schien bald darauf die Beschleunigung der Heirath rathsam zu machen, namentlich Angesichts der mannigfachen Intriguen, von denen sich die jugendliche Königin umringt sah. Nachdem der Prinz im Juni 1839 für großjährig erklärt worden war, besuchte er die Königin Victoria auf ihre Einladung im October desselben Jahres auf Schloß Windsor in Gemeinschaft mit seinem älteren Bruder. Am 10. October langte er in Windsor an. Fünf Tage später schrieb die Königin an den Baron Stockmar: „Albert hat mein Herz ganz und gar gewonnen, und Alles ist zwischen uns heute früh in Ordnung gebracht worden. Ich bin gewiß, er wird mich glücklich machen. Ich wollte, ich könnte sagen, ich sei eben so sicher, ihn glücklich zu machen.“ Demselben bewährten Vertrauten ging eine gleiche Nachricht vom Prinzen zu. Zwischen den Beiden entspann sich ein interessanter Schriftwechsel über die Pflichten, welche dem Bräutigam in seinem neuen Lebenslauf bevorstanden und die Art, wie er sich darauf vorzubereiten habe. Durchweg macht die verständige und klare Auffassung des Prinzen einen ungemein erfreulichen Eindruck. Sogleich wandte er sich mit der Bitte an Stockmar, ihm doch ja als Rathgeber wenigstens im ersten Jahre zur Seite zu stehen. Eine Zeit lang wurde die Verlobung streng geheim gehalten. Doch wurde sie in Coburg bereits Anfangs Dezember bekannt. Dort und unter den Freunden und Verwandten des Prinzen wurden sie in bester Weise aufgenommen, und die öffentliche Meinung gab dem Bräutigam in offenster Weise das Zeugniß, daß er zu seiner neuen schwierigen Stellung die größte Fähigkeit besitze. Mit seiner gewöhnlichen Bescheidenheit fühlte sich der Prinz durch dieses schmeichelhafte Urtheil beunruhigt, da er selbstverständlich die Erwartungen um so höher — vielleicht zu hoch — spannen mußte. Am 10. Dezember 1839 schrieb er an die Königin, mit kluger Vorsicht die Bitte aussprechend, daß seine Umgebung ohne alle politischen Parteirücksichten gewählt werden möchte. Er befürchtete, die politische Färbung seiner Umgebung und namentlich seiner Rathgeber möge ihm die schon an und für sich schwierige Stellung am englischen Hofe noch mehr erschweren. Lord Melbourne hatte damals als Premierminister seinen eigenen vormaligen Privatsecretär, Anson, zum Privatsecretär des Prinzen vorgeschlagen. Die Königin bemühte sich, dem Wunsche ihres Bräutigams nachzukommen. Doch war die Sache damals schon zu weit vorgeschritten und ließ sich kaum mehr rückgängig machen. In der Folge bewies sich Anson als ein durchaus fähiger, von Parteirücksichten ganz unabhängiger Mann, dem der Prinz viel zu danken hatte. Das vorliegende Buch liefert von Neuem den Beweis, wie beifällig Lord Palmerston mit seinem gewohnten Scharfblick über die bevorstehende Verbindung dachte. Von allen möglichen Verbindungen, äußerte er sich gegen Stockmar, sei sie ihm die liebste.

Nun beginnt die Erzählung des Wirrwarrs theilweise kleinlicher Kämpfe um die Stellung, die Apanage, die Naturalisation, den Hofrang des Prinzen und alles, was drum und dran hängt. Das alles ging der Königin schwer zu Herzen, und wenige Tage nach der Hochzeit schildert sie Lady Lyttelton als „mit verweinten und angeschwollenen Augen“. Aber die Möglichkeit, sich mit einem Mitmenschen frei und ohne Rückhalt und Etiquette auszusprechen, war ihr wie ein Sonnenstrahl in ihrem Leben. Gerade die Königin mit ihrem offenen Gemüth wußte diesen Genuß vortrefflich zu würdigen. Die veröffentlichte Privatcorrespondenz in der ersten Zeit nach der Hochzeit ist natürlich überaus zärtlich gehalten, und Vertraute wie Baron Stockmar, dem beide Neuvermählten ein Mal über das andere ihr volles Herz ausschütteten, mußte zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß unter Umständen auch die Königskrone das Glück der Flitterwochen nicht zu hemmen vermag.

1842 stellt sich schon heraus, daß die trefflichen Fähigkeiten des naturalisirten Prinzen in England anerkannt wurden. Die Königin beklagt sich, daß ihr Gemahl zu sehr in Anspruch genommen, bei seiner Ankunft in London „wahrhaft belagert“ werde. Nun machte er sich an das große Werk, welches der englische Staatshaushalt ihm heute noch danken muß, der Reorganisation der Hofhaltung. Da stand seinem organisatorischen Talent ein weites Feld offen. Ueberall herrschte Verwirrung, Systemlosigkeit, Verschwendung. Der Oberkämmerer, der Lord Steward und der Oberstallmeister, drei Beamte, die mit jedem Cabinetswechsel ebenfalls wechselten, theilten sich in die Oberaufsicht, aber keiner wußte, wo sein Gebiet anfing oder aufhörte. Die Reorganisation gab dem Prinzen sehr, sehr viel zu thun; aber der Erfolg war ein glänzender. Nun begann der Prinz auch sein Protectorat über die schönen Künste und die Industrie. In den ersteren war er zu Hause; in die Kenntniß des letzteren weihte er sich durch Bereisung der hauptsächlichen industriellen Plätze des Königreichs und sorgsames Studium ein. Im Jahre 1844 erforderte der Tod seines Vaters seine erste Trennung von seiner Gemahlin, zwar nur auf 14 Tage, aber beide Theile müssen — ihren Briefen nach — die Trennung merklich gefühlt haben. Ein Brief, den er am 28. März an Bord der „Prinzessin Alice“ schrieb, ist voller Zärtlichkeit. Er beginnt mit den Worten: „Liebe gute Kleine“ (auf deutsch). Bald nach seiner Rückkehr besuchten der Kaiser Nikolaus und König Louis Philipp die Königin. Während der Anwesenheit des Letzteren hatte die Königin Gelegenheit, einen sehr lang gehegten Wunsch zu verwirklichen und sich einen stillen Ruheort, ein eigenes Stück Erde zu erkaufen. Louis Philipp begleitete sie nach Osborne zur ersten

Die Prozeßverhandlungen gegen den Grafen Harry Arnim.

× Berlin, 10 Dezbr.

(Schluß des 2. Sitzungstages.) Der Zeuge Consulatsverweser Höhne aus Marseille giebt an, daß die Journale der Botschaft von Herrn Hammerdörffer geführt seien; daß ihm von einem geheimen Journal nichts bekannt und ihm dasselbe nie zu Gesicht gekommen sei. Die politische und currente Registratur seien getrennt geführt worden. Zu dem Archiv-Schranke sei nur der Botschafter und Herr Hammerdörffer gekommen. Bei Feststellung des Manco im Archiv sei er auch mit thätig gewesen. Auf die currente Registratur sei die Untersuchung nicht ausgedehnt worden, er glaube, daß sich dort nur Telegramme haben finden können, jedoch keine Erlasse und Berichte. Er könne versichern, daß während der Zeit, wo er Herrn Hammerdörffer vertreten habe, mit seinem Wissen und Absicht nichts in die currente Registratur herübergekommen sei.

Auf Antrag des Angeklagten, welcher wegen der im Saale herrschenden Hitze der Verhandlung nicht mehr mit Aufmerksamkeit folgen könne, wird dieselbe auf morgen vertagt.

Der Staatsanwalt constatirt zum Schluß, daß in der „Voss. Ztg." ein ausführliches Referat über die Verhandlung in der gestern abgehaltenen geheimen Sitzung enthalten sei. Er behalte sich darauf bezügliche Anträge vor. — R.-A. Dockhorn verwahrt sich dagegen, als habe er die Publikationen veranlaßt; diejenigen, welche die Publikation veranlaßt, würden dieselbe auch zu vertreten haben. — Staatsanwalt: Ich constatire die Thatsache nur, um den Verdacht von dem Gerichtshofe und mir abzuwälzen. — Vorsitzender: Daran, daß der Gerichtshof den Bericht veranlaßt habe, hat wohl Niemand gedacht; übrigens meine ich, daß Verhandlungen in geheimer Sitzung, von denen, welchen das Geheimniß zugänglich gemacht worden, auch als geheim behandelt werden sollten.

× Berlin, 11. Dezbr.

Der Gerichtssaal bietet dieselbe Phisiognomie wie an den vorhergehenden Tagen. Um 10¼ Uhr erscheint der Gerichtshof im Saal und beginnt der Präsident sofort die Verhandlungen mit der Mittheilung, daß das in der gestrigen Sitzung von der Vertheidigung angezogene Schreiben des Angeklagten vom 11. August 1874 jetzt in beglaubigter Abschrift vorliege. Dasselbe ist datirt von Nassenhaide und bezieht sich auf die Differenz der Ansichten des Angeklagten mit denen des Staatssecretairs von Bülow bezüglich der Disciplinargewalt des auswärtigen Amtes über die vorläufig zur Disposition gestellten Reichsbeamten. Der Angeklagte meint, diese letzteren seien nur dem Gesetz vom 31. März 1873 unterworfen, sonst freie Staatsbürger.

Zeuge v. Scheven, Vorsteher der Botschaftskanzlei zu Paris, wird vernommen und bestätigt lediglich über den Geschäftsgang der Kanzlei, was die übrigen Kanzleibeamten bereits angegeben haben. — Die erste Nachricht von dem Fehlen der Erlasse erhielt er (Zeuge) von Herrn v. Holstein. — J.-R. Dockhorn: Graf v. Wesdehlen bekundete gestern schon, daß Herr v. Holstein auch sehr oft die Archiv-Schlüssel hatte. Nun hat Herr v. Holstein dem Angeklagten gestanden, daß er von dem auswärtigen Amte angestellt war, um über den Botschafter eine Aufsicht zu führen und fortlaufend an das auswärtige Amt nach Berlin zu berichten (Bewegung), ein Posten, den ich persönlich nicht bezeichnen will. Herr v. Holstein gestand dies dem Angeklagten mit dem Bemerken: Er werde es nicht mehr wieder thun. — Zeuge: Mir ist davon nichts bekannt. — Angekl.: Herr v. Holstein machte mir dies Geständniß im Dezember 1873. — Staatsanw.: Ich beantrage den Herrn v. Holstein vorzuladen. — J.-R. Dockhorn: Die Vertheidigung hat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden. — Präsident: Der Gerichtshof hat beschlossen, Herrn v. Holstein, dessen gegenwärtiger Aufenthalt in Paris, aufzufordern, sich schleunigst hierher zu bemühen.

Der nächste Zeuge Vorsteher der Botschaftskanzlei Gasperini aus Wien, bekundet u. A., daß die bereits gestern des Näheren bezeichneten Localitäten des deutschen Botschaftshotels in Paris vollständig ungenügende seien. Auf Befragen des Justizrath Dockhorn bekundet der Zeuge, daß in der Kanzlei die Zeitungen bisweilen massenweise herumliegen und von Zeit zu Zeit von den Kanzleidienern fortgeräumt und als Maculatur verwendet werden. — Angekl. theilt mit, daß er als Gesandter in Rom einmal 6 Wochen nach einem Schriftstücke gesucht, das sich dann unter der Decke seines Pultes gefunden. Er wolle dem Botschaftspersonal keine Schuld geben, diese treffe ihn allein und zwar seine große Kurzsichtigkeit.

Zeuge Professor Lewis bekundet: Der Angeklagte habe ihn consultirt, ob er zur Herausgabe der Schriftstücke verpflichtet sei und ob er eine Entschädigungsklage gegen das Auswärtige Amt wegen seiner plötzlichen Zurdispositionsstellung erheben solle. Er (Zeuge) habe ihm gesagt: „Schriftstücke, die er für Privatpapiere des Angeklagten, ihres durchaus persönlichen Charakters wegen, erachte, könnten blos auf civilrechtlichem Wege zurückgefordert werden." Auch habe er erwähnte Entschädigungsklage für voraussichtlich erfolgreich bezeichnet.

Es folgt nun die Verlesung der unter No. III. der Anklage aufgeführten Erlasse und Berichte, über welche der Angeklagte erklärt, keine Auskunft geben zu können. Die Verlesung dauert mehrere Stunden. Eine große Sensation veranlaßt im ganzen Gerichtssaale ein Bericht vom 2. Dezember 1872 über die deutsche Journalistik in Paris. Dieser besagt: Ein gewisser Häfner macht für Frankreich Propaganda in der „N. freien Presse". Die Wiener „Presse" versorge ein gewisser Cohn mit deutschfeindlichen Nachrichten. Ein gewisser Simon Deutsch, Mitglied der „Internationale", der nach dem Fallen der Commune verhaftet wurde, sei der Hauptleiter aller dieser deutschfeindlichen, demokratisch-fortschrittlichen Zeitungsnachrichten. Derselbe sei Special-Correspondent der „W. N. fr. Pr." und eng liirt mit dem Chef dieses Blattes, Etienne. Außerdem sei dieser Mensch bei dem Gambetta'schen Organ, der „Republique française", gegen ein Gehalt von 50,000 Francs jährlich engagirt und sei es unzweifelhaft, daß all die genannten Leute von Gambetta inspirirt sind. Auch halte sich in Paris ein gewisser Hirsch auf, der ehemals in Chemnitz für ein socialistisches Blatt geschrieben und nun von Paris aus in deutschfeindlichem Sinn an die „Hamb. Nachrichten", an den „Berner Bund" und ähnliche Blätter correspondire. Auch die „Allg. Zeitung" wird mit derartigen Preßerzeugnissen versorgt.

Nach der Mittagspause beginnt das Inquisitorium des Angeklagten bezüglich seiner Verbindung mit der Presse. Bezüglich des mehrerwähnten Artikels des „Echo du Parlament" erklärt Angeklagter, daß er den Artikel allerdings durch den Literaten Beckmann veranlaßt habe, daß aber die Publication nicht in seinem Sinne ausgeführt sei. Er habe in der That damals, wo er sich in Nassenhaide auf Urlaub befand, die Absicht gehabt, seine Demission zu geben. Der Tod der Mutter des Grafen Wesdehlen habe ihn veranlaßt, seinen Urlaub abzukürzen und sich früher nach Paris zu begeben. Als er hier eingetroffen, sei bereits die Mittheilung aus Brüssel telegraphisch hier eingetroffen und nach Benehmung darüber mit dem auswärtigen Amt sei dasselbe damit einverstanden gewesen, diesen Artikel noch in anderen Blättern zu verbreiten. Er beruft sich auf das Zeugniß des damaligen Staatssecretärs v. Thile, sowie auf Briefe, die ihm von dem damaligen Privatsecretär des Fürsten Bismarck, dem mehrgenannten Hrn. v. Holstein aus Varzin zugegangen seien. — Der Präsident constatirt, daß ähnliche Mittheilungen des Hrn. v. Holstein sich bei den Akten befinden. — Der Angeklagte erwähnt noch, daß er damals, wo er in Uebereinstimmung mit dem auswärtigen Amte handelte, nicht erwarten konnte, daß man diesen Gegenstand später gegen ihn zu einer Anklage verwenden wollte. Er habe sich darüber auch in einem späteren Bericht an das auswärtige Amt ausführlicher ausgesprochen. Beckmann sei ihm übrigens amtlich als Preßagent zugewiesen worden. — Der Staatsanwalt meint, daß Fürst Bismarck sich der Notiz im „Echo du Parlament" gegenüber als einem fait accompli gegenüber befand und deshalb konnte er sich der Sache gegenüber nicht ablehnend verhalten und gab demzufolge Befehl, die ganze Sache „ironisch" zu behandeln.

Es folgt das Inquisitorium wegen des Artikels in der „Kölnischen Zeitung" vom 29. Mai 1872. Der Angeklagte giebt zu, den Artikel dem Herrn v. Holstein dictirt zu haben und zwar aus dem Grunde, weil er angewiesen war, die Presse zu bearbeiten. — In Betreff der „diplomatischen Enthüllungen" in der „Presse" zu Wien und des Döllinger'schen Artikels in der „Allg. Ztg." verweigert der Angeklagte jede Auslassung, da es sich hierbei um das Geheimniß anderer Personen handle, das er zu wahren habe. Die Autorschaft des Artikels in der „Spen. Ztg." erkennt Angeklagter an. Zeuge Reichstagsabg. Dr. C. Braun soll darüber Auskunft geben, ob im April oder Anfangs Mai von dem Angeklagten ihm diplomatische Artikel in Aussicht gestellt seien. Zeuge sagt aus: daß von Dr. Rüdy aus Wien Papiere eingetroffen seien über Gegenstände, die mit den damaligen „diplomatischen Enthüllungen" der „Presse" übereinstimmten, sie kamen jedoch gleichzeitig mit der „Presse" an und konnten nicht gebraucht werden. Auskunft könne darüber Dr. Schiff geben, den er auch dem Untersuchungsrichter genannt, den dieser aber nicht vernommen habe. Was die angeblichen Anerbietungen von Actenstücken seitens Graf Arnim's anlangt, so sei ihm davon nichts bekannt. Nur einmal habe Herr Paul Lindau, der Redacteur der „Gegenwart", ihm einen offenen Brief als Rechtfertigung gegen einen früheren Artikel der „Spen. Ztg." überbracht. In Carlsbad habe er sich gleichzeitig mit Graf Arnim befunden, habe ihn auf einem Mittagsmahl bei einem Freunde kennen gelernt, habe aber nie wegen diplomatischer Actenstücke mit ihm gesprochen. Wegen des Ankaufs der „Spen. Ztg." habe er dem Grafen Arnim Offerten gemacht, die von diesem aber zur Zeit abgelehnt seien. Die Initiative dazu sei nicht vom Grafen Arnim ausgegangen.

Dr. Zehlicke, ehemaliger Redacteur der „Spen. Ztg.", wiederholt die Mittheilungen bezüglich der Uebersendung der in Rede stehenden durch die Wiener „Presse" veröffentlichten Actenstücke durch den Dr. Rüdy in Wien und deponirt auf dem Gerichtstisch das Original eines Briefes des Dr. Rüdy. Schon damals sei er der Meinung gewesen, daß die ganze Angelegenheit eine Abmachung zwischen Graf Andrassy und Graf Arnim sei, den Grafen Arnim zum Botschafter in Wien zu machen, da man in Wien Graf Arnim als den Nachfolger-Bismarck's erachte. Ebenso constatirt Zeuge, daß durch einen Zwischenhändler dem Dr. Braun Documente angeboten seien.

Dr. Braun stellt ganz entschieden in Abrede, daß ihm vom Angeklagten Documente angeboten seien. Man habe in der Redaction der „Spen. Ztg." wohl hin und her über die Arnim'sche Affaire gesprochen, was er da gesagt, habe er in der Voraussetzung gesagt, daß er auf das Vertrauen seiner Redacteure rechnen könne; hätte er geglaubt, daß er auf dieses Vertrauen nicht rechnen könne, würde er sich gehütet haben, sich so auszusprechen, wie er gethan.

Dr. Bossart, ebenfalls Redacteur der „Spen. Ztg.", erklärt, nur von dem durch Lindau an Braun überreichten Arnim'schen Briefe Kenntniß zu haben, von weiteren Actenstücken sei ihm durchaus nichts bekannt. In Betreff eines Artikels in der „Spen. Ztg.", welcher die Unterschrift „Bossard" trägt und von dem das Gerücht geht, Graf Arnim habe ihn geschrieben, erklärt Zeuge, daß er sich genau entsinne, diesen Artikel selbst geschrieben zu haben. Graf Arnim sehe er heute zum ersten Mal.

Justizrath Dockhorn beantragt den Zeugen Dr. Zehlicke nicht zu vereidigen, da er möglichst etwas beeiden könnte, was er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne. (Bravo! im Zuschauerraum.)

Der Gerichtshof beschließt alle 3 Zeugen zu vereidigen.

Geh. Legationsrath v. Bülow wird darüber vernommen, ob er die Notiz in der Presse verbreitet habe, daß dieser Artikel im „E. d. P." von einem Herrn v. Kahlden aus Aerger darüber veranlaßt worden sei, daß er aus dem Jockey Club ausgeschlossen sei. Er bestätigt, daß dies von ihm und zwar bona fide in Folge der Mittheilung des Angeklagten aus Paris geschehen sei.

Der Staatsanwalt verweist auf eine gestern von der Vertheidigung gefallene Aeußerung, daß der Erlaß vom 31. Januar 1874 bei dem Angeklagten eingetroffen sei, nachdem soeben der Tod seiner Tochter erfolgt sei, und wo er weit eher ein Condolenzschreiben erwartet habe. Er constatire, daß Seitens des Fürst Reichskanzlers und der Fürstin, einer nahen Verwandten des Hauses der Auftrag gegeben sei, bei seiner Reise nach Paris dem Grafen Arnim Namens des fürstlichen Paares die Condolenz auszusprechen.

Der Angeklagte widerspricht dem auf das Entschiedenste in sehr aufgeregter Weise und der Vertheidiger Dockhorn erklärt, daß wenn der Reichskanzler der Hartherzigkeit geziehen werde, dieser Vorwurf nicht von der Vertheidigung sondern von der Staatsanwaltschaft ausgegangen sei. Es folgt die Vernehmung des Zeugen Dr. Landsberg aus Paris

Danzig, den 13 Dezember.

* Zwei Geschwister, ein Knabe und ein Mädchen von 6 und 7 Jahren, trafen am Freitag Mittags auf dem Wege von der im Poggenpfuhl belegenen Schule nach ihrer in der Wollwebergasse befindlichen Wohnung, in der Langgasse ein ihnen unbekanntes Frauenzimmer, das ihnen die Mittheilung machte, sie sollten nicht nach Hause kommen, weil ihre Mutter bedenklich krank geworden sei, sie habe vielmehr den Auftrag, die Kinder zur „Tante" zu bringen. Das Frauenzimmer führte die Kinder durch die Ziegengasse und mehrere denselben unbekannte Straßen bis in ein fremdes Haus, untersuchte auf dem Hausflur zunächst, ob das Mädchen nicht zu entwendende Ohrgehänge habe, und als sie sich darin getäuscht fand, zog sie den Kindern die fast neuen Gamaschen aus mit dem Vorwande, daß dieselben zum Schuhmacher gebracht werden müßten. Auch der Büchertaschen wollte sie sich bemächtigen, dagegen protestirte aber der Knabe energisch, weil er Schularbeiten zu machen habe. Jetzt befahl die Diebin den Kindern, zwei Treppen höher zu steigen, wo sie die „Tante" finden würden. Die Kinder thaten, wie ihnen geheißen, fanden aber natürlich keine Tante, sondern einen Herrn, der sie, als er ihr Schicksal erfuhr und die Diebin vergebens gesucht war, nach ihrer Wohnung fragte und bis in die Nähe derselben begleitete. Wir theilen den Fall mit, um zur Vorsicht zu mahnen; die Diebin wird ihre eigenartige Industrie wahrscheinlich wiederholen.

Marienwerder. Das Concert der Sängerin Frl. Martha Langefeld aus Breslau, welcher die hiesigen hervorragenden Dilettantenkreise ihre Unterstützung zugesagt, hatte am Montage in den Räumen des Ressourcensaales ein zahlreiches Auditorium vereinigt. Die Stimme der Sängerin — schreibt die „Ostb." — ist volltönend und erscheint namentlich in der Tieflage sehr klangvoll. Der Vortrag ist ein ganz vorzüglicher und wohl geeignet, der Sängerin ein günstiges Prognosticon für ihre künftige Künstlerlaufbahn zu stellen. Die Arie aus „Messias": „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", das ernst sinnige Lied: „Meine Ruh' ist hin" von Curschmann ernteten lebhaften Beifall. Die scherzhaften Piecen: „Am Manzanares" von Jensen, „Wenn ich ein Vöglein wär" von Hiller und das „Orakel" von Bülow stellten namentlich das Vortragstalent der Concertgeberin in vollem Lichte dar.

☾ Strasburg, 11. Dezbr. Die Pfarrer Pankau in Okonin aus Klawitter in Zakrzewo sind von der Verwaltung der Local-Inspection über die innerhalb ihrer Kirchspiele belegenen Schulen entbunden und sind diese Inspectionen bis auf Weiteres den betreffenden K. Kreis-Schulinspectoren übertragen worden. Ebenso hat die Local-Inspection über die katholische Schule in Szupp der erste Lehrer Hoffmann an dem Erziehungs-Institut zu Orle erhalten. Man scheint also höheren Orts von der Bestellung von Gutsbesitzern als Local Schul-Inspectoren Abstand genommen und die Vereinigung der Local- mit den Kreis-Schulinspectionen wenigstens theilweise in Aussicht genommen zu haben. — Als in Folge der neuen Kreis-Ordnung ein eigenes kreisständisches Bureau eingerichtet werden mußte, wurde der hiesige Stadtkämmerer Zimmer als Kreis-Ausschuß-Secretär erwählt und ihm ein pensionsberechtigtes Gehalt von 700 ℛℳ jährlich mit der Aussicht auf Gehaltszulagen nach einigen Dienstjahren bewilligt. Herr Zimmer nahm dies Amt an und legte sein mit 300 ℛℳ jährlich dotirtes Kämmereramt nieder. Bald darauf ging hier ein Ober-Präsidial-Rescript mit der Anfrage ein, ob hier ein Militärversorgungsberechtigter in Gemäßheit der Kreis-Ordnung als Kreisausschuß-Secretär bestellt sei. Herr Z. gehört nun aber nicht zu den Militär-Anwärtern und da seine Anstellung als Ausschuß-Secretär dadurch zweifelhaft wurde, so zog er seine Kündigung als Kämmerer zurück. Inzwischen war aber von den städtischen Behörden beschlossen, statt eines Kämmerers nur einen Gemeinde-Erheber anzustellen und wurde als solcher Hr. Privat-Secretär Hoffmeister erwählt. Hr. Z. verwaltete im Einverständniß der betreffenden Behörden beide Aemter, jetzt wird aber behauptet, daß dies für die Dauer nicht angänglich sei und er deshalb entweder eins oder das andere Amt niederlegen müsse. So gern nun auch die Stadt ihn als Kämmerer behalten möchte, so ist es ihm andererseits nicht zu verdenken, wenn er die bedeutend besser dotirte ständische Stelle behalten will. Sein Verbleiben im kreisständischen Dienste liegt nun unzweifelhaft im Interesse des Kreises, so daß von den Kreisbehörden wiederholt Schritte gethan worden sind, um für seine definitive Anstellung im Kreisdienste die höhere Genehmigung zu erlangen. Hoffentlich geht dieselbe bald ein.

* Der Rechtsanwalt und Notar Reichert zu Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Thorn versetzt.

* Dem Steuer-Inspector Werner zu Braunsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Meinertz in Conitz zum Director des Gymnasiums in Braunsberg ernannt worden.

* Der Gerichts-Assessor Holdheim ist zum Kreisrichter beim Kreisgericht in Ortelsburg ernannt.

Bromberg, 12. Dezbr. Gestern ist die verehelichte Fabrikarbeiter Beutler, Schwedenhöhe No 14, innerhalb eines Zeitraums von 14 Monaten zum zweiten Mal von einem Zwillingspaar glücklich entbunden worden.

Vermischtes.

— Ein falscher Oldenburgischer 10-Thalerschein ist bei einem Breslauer Bankinstitut angehalten worden. Derselbe trug die No. 138 65 Litt. B. Die Unechtheit war erkannt an dickerem Papier, unsauberer Zeichnung namentlich der beiden Seitenfiguren auf der Vorderseite, und dann lautet die untere Zeile auf dem Avers der ächten Noten: GROSSHERZOHL. OLDENB. PAPIERGELD während auf dem falschen das mittelste Wort OLDENR. lautet, also statt des B ein R gedruckt ist.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt

Am 12. Dezember:

Geburten: Gerichtssecretär Aug. Gronemann, S. — Seefahrer Carl Aug. Kreft, S. — Antonie Sommerling, T. — Arbeiter Heinr. Scharein, T. — Malermeister Alb. Ludw. Welsch, T. — Arbeiter Joh. Ferd. Kuliewitz, S. — Arbeiter Joh. Getzlaff, S. — Arbeiter Joh. Ludw. Lange, T.

Aufgebote: Arbeiter Friedr. Wolff mit Auguste Roß. — Bernsteinarbeiter Carl Benjamin Schenk mit Emilie Wittkowski. — Arbeiter Eduard Adolf Harpp mit Wittwe Anna Florentine Garbe geb. Kohler. — Eigenkäthner Michael Ruchelowski in Anhaltsberg, Kreis Ortelsburg mit Regina Kyewski. — Eigenthümer Wilhelm Pojokowski in Thomascheinen bei Hohenstein mit Marie Gratzki

Heirathen: Kaufmann Joh. Eduard Wilh. Alex Selke mit Caroline Louise Borkowski.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Friedr. Alb Haase, todtgeb. — Wittwe Caroline Wett, geb. Neumann, 79 J. — Metallgießer Gottl. Träder, 58 J. — T. d. Stellmachergef. Wilh. Bernh. Friedrich, 4 W. — Invalide Jacob Jarzomkowski, 80 J. — Handelsmann Joh. Mart. Malinowski, 39 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr

		Crs. v. 11			Crs. v. 11.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105 3/8	105 3/8
			Pr. Staatsschldf.	91 2/8	91
December	61	61 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 5/8
April-Mai	89	190	do. 4% do.	9 3/8	95 2/8
Rogg matter			do. 4½% do.	007/8	100 7/8
Decbr.	53 5/8	53 6/8	Danz. Bankverein	67 4/8	67
April-Mai	149	149	Lombarden[ex.Cp.	78 4/8	79 3/8
Mai-Juni	147	148	Franzosen . .	185 6/8	187
Petroleum			Rumänier . .	33	33 5/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	00	—
pr 200 ℔.	8 4/24	8 8/24	Oester. Creditanst.	140 6/8	141 2/8
Rüböl April-M.	57	57	Türken (5%)	43 3/	43 4/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 4/8	68 3/8
Decbr	18 17	18 23	Ruff. Banknoten	94 5/8	94 4/8
April-Mai	57 70	58	Oester. Banknoten	91 6/8	91 5/8
Ung. Schatz-A. II.	90 3/4	90 7/8	Wechselcrs. Lond.	6.22 6/8	—

Ital. Rente 66 7/8.

Meteorologische Depesche vom 12. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	333,4	— 8,4	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	332,9	— 4,6	NW	schwach	bedeckt.
Stockholm	333 1	— 8,0	NW	schwach	neblig.
Moskau .	327,0	— 1,2	SW	schwach	bedeckt.
Memel .	332,4	— 2,0	SO	schwach	bedeckt.
Flensburg	328,3	+ 0,6	SO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	31 6	— 2 3	SO	schwach	bedeckt.
Danzig .	331,5	— 1 8	OSO	flau	bedeckt.
Putbus .	28,0	— 1,1	SO	mäßig	wolkig.
Stettin .	328,3	— 0,9	SO	schwach	heiter.
Helder .	324,5	+ 2 6	O	schwach	—
Berlin . .	327,4	— 0,4	SO	mäßig	bedeckt.
Brüssel . .	323 6	+ 1 5	WSW	schwach	bedeckt, Schn.
Köln . . .	324,4	+ 2 1	SSO	z. lebh.	bedeckt
Wiesbaden	322,1	+ 1,6	SSO	s. schw.	bedeckt, g. Schn.
Trier . .	320 2	+ 4,2	SW	stark	trübe.
Paris .	326,2	+ 4,9	SW	mäßig	bed., regnerisch.

Besichtigung des angebotenen Grundstücks. Es gefiel ihr sehr und sie kaufte es gleich darauf — damals waren es nur 800 Acres, heute sind es 2300. Die Königin fühlte sich sehr stolz darüber, zum ersten Male ein eigenes Stück Land zu besitzen. Am 23. Juni 1845 wurde der Grundstein des Schlosses gelegt. Der Plan desselben, so wie die ganze Anlage ist das eigenste Werk des Prinzen Albert. Nun beginnt aber die unangenehme Periode der Verhandlungen über die Erhöhung der Stellung des Prinzen Albert. Die Königin wünschte ihm einmal den Titel „König-Gemahl" und sodann den Rang eines Oberst-Commandirenden der Armee beizulegen. Gegen Beides sperrte sich die öffentliche Meinung. Die Presse benahm sich sehr feindlich, und auch im Parlamente kam es zu häßlichen Interpellationen. Von dem Ober Commando der Armee wurde gänzlich abgesehen. Die Beilegung des höheren Titels wurde aufgeschoben.

Die folgende Episode, der Besuch in Deutschland, hat für deutsche Leser größeres Interesse. Damals besaß die Königin noch kein Vorrecht auf „Queen's weather", und es regnete den größten Theil ihrer Reise am Rhein aufwärts. Sie schreibt in ihrem Tagebuche: „Zu hören, wie Alles um mich herum deutsch spricht, deutsche Soldaten und Alles deutsch zu sehen, ist so eigenthümlich. Ich hörte Leute bemerken, ich sähe „sehr englisch" aus. In Bonn wurden der Königin die Celebritäten der Universität vorgestellt. Dem Namen nach kannte sie sie alle; „Albert" hatte ihr so viel von ihnen erzählt; sie kamen ihr vor wie alte Bekannte. Sie wohnte einem Beethoven-Concert bei, bedauerte indessen, daß bei demselben so gar wenig von Beethoven selbst gespielt wurde. Sonst war das Concert sehr gut. Am nächsten Tage ging es zu Schiff den Rhein hinauf. An Bord befanden sich drei Königinnen — von England, Preußen und Belgien — ein Prinz-Gemahl, ein Erzherzog und ein Prinz mit einer Prinzessin; die beiden Letzteren sind heute Kaiser und Kaiserin von Deutschland. Auch Alexander v. Humboldt war dabei. Nach ihrer Rückkehr harrten ihrer beängstigende Stunden. Peel wurde zum Rücktritt gezwungen, Russell konnte kein Cabinet bilden und die Königin mußte noch einmal das Portefeuille den Zurückgetretenen anbieten. Mit großer Selbstaufopferung, welche die Königin in wärmster Weise anerkannt, half ihr dieser aus der Verlegenheit. Gleich darauf schreibt sie auf deutsch, sie sei „seelenfroh" und „ganz fidel" über die Beilegung der Krisis. Der Verfasser kommt sodann zur Besprechung des socialen und politischen Lebens der Jahre 1846 bis 1848. Im Februar 1848 starb die alte Herzogin-Wittwe von Gotha, Großmutter des Prinzen, an welcher dieser sehr hing. Zu jener Zeit schrieb er an die Herzogin-Wittwe von Coburg: „Was sind das für trübe Zeiten! Du wirst auch in tiefer Bedrängniß sein. August, Clementine, Nemours und die Herzogin von Montpensier sind Einer nach dem Andern wie Schiffbrüchige hiehergekommen; der König und die Königin werden noch auf den Wellen herumgeworfen oder sind an andere Küsten hinangetrieben. Wir wissen nichts von ihnen. Frankreich ist in Flammen, Belgien ist bedroht. Wir haben eine Minister-, Geld- und Steuerkrisis und Victoria steht ihrer Entbindung entgegen. Mein Herz ist schwer."

Ein Anhang des interessanten Werkes enthält nähere Mittheilungen über das musikalische Talent des Prinzen und dessen Ausbildung, auch ein Verzeichniß seiner musikalischen Compositionen. Ein zweiter Anhang enthält den Schriftwechsel zwischen der Königin Victoria und den Königinnen der Franzosen und der Belgier.

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung von Straßenpflasterungen und kleineren Bau-Arbeiten, sowie für die Abnahme und Controle von Baumaterialien suchen wir gegen eine jährliche Renumeration von 400 Rx einen mit technischen Kenntnissen versehenen und mit dem Rechnungswesen einer Bau-Verwaltung vertrauten Aufseher, der eine gute Handschrift und Fertigkeit im Zeichnen besitzt.

Bei befriedigenden Leistungen stellen wir mehrjährige Beschäftigung event. seiner Zeit definitive Anstellung in Aussicht.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Königsberg, den 7. Dezember 1874.

Magistrat (6690
Königl. Haupt- und Residenzstadt.

So eben traf ein:

ein grosses Sortiment von Oeldruckbildern in jeder Grösse und in jedem Genre.

Ein Theil dieser Bilder ist mit höchst eleganten Gold-Barockrahmen versehen, ich habe dieselben im hinteren Zimmer meines Geschäftslokals ausgestellt und bitte um gütigen Zuspruch.

Die Preise sind äusserst niedrig gestellt. (6738

Th. Anhuth,
Buchhandlung, Langenmarkt 10.

Prämien-Loose.

Alle Arten Prämienloose, deren Vertrieb im Deutschen Reiche gestattet ist, verkaufe ich auf monatliche Abzahlung.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechselgeschäft,
No. 10. Langenmarkt No. 10.

Mailänder 10-Frcs.-Loose, Ziehung den 16. Decmbr. c. Haupttreffer 100,000 Frcs.

Raab-Grazer-Loose, Ziehung 1. Januar 1875. Haupttreffer 50,000 Thlr.

Gray's Amerikan. Papierwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig.
(vergl. Gartenlaube No. 23, sowie Bazar No. 44 Art. „Wirthschaftsplaudereien") halten stets in großer Auswahl auf Lager

R. Bisetzki & Co.
Kalkgasse 6 (am Jakobsthor.)
Auswärtige Aufträge prompt gegen Postvorschuß. (6740
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Thlr. an.

R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Spielwaaren, Puppen, Bälle, Köpfe, Pelzthiere ꝛc. empfiehlt räumungshalber billigst.
Tricotagen jed. Art billigst.
Seidene Tücher für Herren u. Damen von $7^1/_2$ Sgr. an in größter Auswahl.
Shlipse f. Herren z. allen Preisen.
Seidene Shäwlchen mit u. ohne Quaften von $2^1/_2$ Sgr. an.
Winter-Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder zu jedem nur annehmbaren Gebot.
Oberhemden, Halbhemden, Kragen, Manschetten, sowie feine Galanterie-, Leder-, Bijouterie-, Parfümerie-Waaren
empfiehlt billigst

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5

Salon zum Haarschneiden, Frisiren, und Rasiren empfiehlt bei guter Bedienung **Louis Willdorff,**
6737) Ziegengasse 5

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Tuch zu Damenkleidern und Regenmänteln, Zephyr- und Casimir-Gewebe, Velours, Appretur empfehle in den modernsten Farben. Muster franco.

Oswald Kulcke
6977) in Sommerfeld

Nützliches Weihnachtsgeschenk
Die neuesten und besten
Petroleum-Kochöfen



Einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos, haben im Eisenguß den Stempel **Schwassmann &Co., Hamburg.**

Man fordere einen **Schwassmann'schen Petroleum-Kochofen** unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften zu haben sind.

Illustr. Preis-Courant gratis. (2098

Eine gute Violine wünscht man zu kaufen **Hundegasse 119 III.**

Violin-Saiten bester Qualität sind direct aus Italien wieder eingetroffen in **Eisenhauer's Musikalien-Handlung.**

Magenkatarrh

wird gründlich geheilt a Port. kostet 2 Thlr. Krk.-Ver. erb J.J.F. Popp Heide (Holstein).

Buchen, Eichen und Kiefern Kloben-Holz, frei vor des Käufers Thüre, offerirt

A. Hamm,
6612) **vorm. v. Riesen.**

Dom. Rynsk
p. Briesen, Westpr.,
hat zu verkaufen aus seinen **reinblütigen Heerden:**

4 Oldenburger und 6 Schweizer Stiere

(Kanton Schwyz), im Alter von 8 bis 11 Monaten. (6653

---

1 leichter, eleganter Schlitten, **einspännig wird zu kaufen gesucht. Adr. u. No. 6754 erbittet die Exp. d. Ztg.**

120,000 Ziegelbretter,

27" 6" 3/4", gebrauchen wir bis Mitte April 1875 und bitten wir um baldige Offerten.

Mehrlein & Plaut,
6658) Graudenz.

Ein bedeutendes älteres u. leistungsfähiges Haus in Bordeaux, das auf der Wiener Weltausstellung mit den 2 ersten Preis-Medaillen prämiirt wurde und vier Weinberge in den Geländen von Margaux (haut Médoc), **St. Emilion und Cognac besitzt, sucht in Gegenden, wo dasselbe noch nicht vertreten, mit achtbaren Personen, die namhafte Verbindung unterhalten, in Relation zu treten. Leute, die bereits anderweitig beschäftigt sind, jedoch über einen Theil ihrer Zeit verfügen, bleiben nicht ausgeschlossen.**

Frankirte Offert. an C. B Rue Douissan 1 á Bordeaux. (H-3655-Q) (6437

Ein Hotel,

verbunden mit Materialgeschäft, Gastwirthschaft und Ausspannung, in vollem Betriebe und in frequentester Lage Danzigs, ist wegen vorgerückten Alters für ca. 40,000 Rx mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Taxpreis 58,000 Rx Miethen ohne Geschäftsräume ca. 2300 Rx

Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter 3191 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Zum 1. Januar k. J. suche einen tüchtigen 2. Inspektor, Gehalt 100—150 Thlr., zunächst schriftliche Meldung mit Lebensbeschreibung.

Beyer-Krangen
6607) **bei Preuß. Stargardt.**

Eine gesunde Amme mit guter Nahrung ist zu erfragen bei der Hebeamme Borkowski Tobiasgasse 6.

Für unser Manufaktur- und Tuch-Geschäft suchen wir per 1. Januar einen **Lehrling.**

Blum & Leyde, Zoppot.

---

1 Commis,

Manufakturist, der polnischen Sprache mächtig, sucht veränderungshalber in einem größeren Geschäft hier oder auswärts Stellung. Adr. beliebe man u. 6765 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Zum sofortigen Antritt oder am 1. Jan. 1875 suche einen zuverlässigen, nüchternen, ehrlichen Gehilfen, der das Käsen versteht. Bei entsprechenden Leistungen hohes Gehalt.

Meves,
Molkerei-Pächter
6602) in Adl. Gremblin bei Subkau.

Brodbänkengasse 12

ist die Comtoir-Gelegenheit mit oder ohne geräumige Familienwohnung zu April 1875 zu vermiethen.

Jugendschriften und Bilderbücher

für Knaben und Mädchen jeden Alters,

als: **Märchenbücher, Jagd- und Reise-Abenteuer, Indianergeschichten, Erzählungen aus der Welt- und Naturgeschichte ꝛc. ꝛc.,** sämmtliche Schriften von **Clem. Helm, Clara Crohn, Thekla v. Gumpert, Rosalie Koch, Ottilie Wildermuth, G. Nieritz, Fr. Hoffmann, Stein, Otto, Oscar Pletsch, Ferd. Schmidt, Petsch, Robert Reinick ꝛc. ꝛc.** empfiehlt zu **Festgeschenken und sendet bereitwilligst zur Ansicht und Auswahl**

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1. (5934



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**
Southampton anlaufend.

Ohio	16. Dez. nach Baltimore	**Amerika**	26. Dez. nach Newyork
Hohenstaufen	19. Dez. „ Newyork	**Nürnberg**	30. Dez. „ Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,
Havre und **Havana** anlaufend.
Strassburg 15. Decbr

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Contract-Abschlüsse bei **C. Meyer,** Agent. 3. Damm 10.

Empfehlenswerthe Jugendschriften
aus dem Verlage von
Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1874 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerika's von **Ch. A. Murray,** für die Jugend bearbeitet von **Wilhelm Stein.** 4. Auflage. Mit acht Illustrationen nach Zeichnungen von **J. Koska** und einer Uebersichtskarte. 8. In eleg. Farbendruck-Umschlag mit Leinwandrücken gebd. Preis 1¾ Thlr.

Aus der Jugendzeit. Zwei Erzählungen für die heranwachsende weibliche Jugend von **Louise Thalheim.** Mit 2 Illustrationen von der Verfasserin 8. Eleg. gebd. Preis 1½ Thlr.

Auswahl Boz Dickens'scher Erzählungen. Für die Jugend bearbeitet von **Oskar Höcker.** 1. bis 3 Bändchen mit je einem Titelbilde von **Ludwig Löffler.** 8. In eleg. Farbendruck-Umschlag gebdn. Preis pro Bändchen 15 Sgr.

Inhalt: 1. Bändchen: Leben und Schicksale eines armen Waisenknaben. (Nach „Oliver Twist".) — 2. Bändchen: Der Wucherer und sein Neffe. (Nach „Nikolaus Nickleby".) — 3. Bändchen: Die kleine Nell. (Nach „Der Raritäten-Laden".)

Trewendt's Jugendbibliothek. 54. Bändchen: **Ein verstoßenes Kind** von **Richard Baron.** Mit vier Bildern von **Ludwig Löffler.** 55. Bändchen: **Zum vierten Gebot** von **Richard Baron.** Mit vier Bildern von **Ludwig Löffler. Otto IV. mit dem Pfeil. Die Quitzows.** Zwei historische Erzählungen von **G. Tschache.** Mit zwei Bildern von **Ludwig Löffler.** 8. Sauber cartonnirt. Preis pro Bändchen 7½ Sgr.

In Danzig vorräthig in der (6267

L. Saunier'schen Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert.

Wedekind's Kornbranntwein-Brennerei
gegründet: **Nordhausen** anno 1770. (4172

Geld und Credit. Geschäfts- und Privatleute können Darlehen jeder Höhe zur Hypothek auf Grundbesitz, gegen Wechsel, Versicherungspolicen, Waaren, Mobiliar, Inventar und jede andere Sicherheit, ebenso Acceptations- und sonst. Credit in Conto-Current und Blanco günstigst erhalten. Anträge frankirt an **F. Siego, Greenwich, London S. E.** (5717

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

goldene und silberne Taschenuhren jeder Art und Construction,
Pariser Stutzuhren in **Bronce, Marmor, Alabaster ꝛc.**
Regulateure mit bestem Werk (Becker).
Nacht- und Wecker-Uhren,
Wanduhren in einfachen und geschnitzten Gehäusen,
Kuckucksuhren, Schiffsuhren ꝛc.,
in reichster Auswahl unter Garantie zu reell billigsten Preisen.

Gr. Gerbergasse 3. **W. Manneck,** Gr. Gerbergasse 3.

Uhrmacher. (6039

Neue Couponsbogen
zu
Westpreußischen Pfandbriefen und Preußischen Staatsschuldscheinen.

Kostenfrei übernehme ich die Besorgung von neuen Couponsbogen

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
6741) **10. Langenmarkt 10.**

Dem hiesigen, wie auswärtigen geehrten Publikum erlaube mir meine

Colonial- und Delikateßwaaren-Handlung,

verbunden mit Lager

feiner Chokoladen, feiner Thee's, Bisquits, feiner Weine und Cigarren,

letztere zum Preise von 15—80 Thlr. pro Mille, bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig erlaube mir mein auf das beste assortirtes Lager von Weihnachtsartikeln in Erinnerung zu bringen. Ich hebe besonders hervor:

Sehr elegante Cartonagen und Bonbonnieren, mit Chokolade gefüllt, als Weihnachtsgeschenk geeignet,
Wachswaaren,
Traubenrosinen,
Feigen,
Datteln,
Schaalmandeln,
Nüsse aller Art,
Pfefferkuchen,
Confitüren,
Malaga-Weintrauben,
Cocos-Nüsse mit Milch a Stück 10 Sgr., und
Apfelsinen.

Hochachtungsvoll

Gustav Seltz,
Hundegasse 21.

Auswärtige Aufträge werden prompt und sorgfältigst ausgeführt. (6745

---

5 % Hypotheken-Antheil-Scheine

der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin zum Tagescourse der Berliner Börse sind ohne Berechnung von Nebengebühren zu beziehen bei

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
6742) **10. Langenmarkt 10.**

Vom 1. Januar 1875 ab erscheint **täglich des Morgens**

die Berliner Presse.

Dieselbe stellt sich die Aufgabe, ihre Leser über alle Vorkommnisse des **öffentlichen Lebens,** sowohl auf den Gebieten der **Politik,** des **Handels** und der **Industrie,** als auch auf denen der **Kunst** und **Wissenschaft schnell** und **eingehend** zu unterrichten.

Die **„Berliner Presse"** wird daher stets eintreten für die Interessen unseres **Deutschen Gesammt-Vaterlandes** sowohl, als auch für die unseres **Deutschen Volkes.**

Macht und Ehre Deutschlands wird deßhalb unser Wahlspruch für die äußere Politik lauten; **Freiheit, Bildung** und **Wohlfahrt** jedes Einzelnen und Aller werden wir in der inneren Politik vertreten.

Wir werden also eine **vernunftgemäße, gesunde Opposition** überall da furchtlos und offen zur Geltung bringen, wo von irgend einer Seite an diesen Grundpfeilern des **Gemeinwohls Deutschlands** und seines Volkes gerüttelt werden sollte.

Gleichzeitig werden wir nicht versäumen, unseren Freunden alle **Ereignisse** des **Berliner Lebens,** sowie auch die wichtigsten Lokal-Vorfälle aus allen Deutschen Gauen in möglichst fesselnder Form zur Kenntniß zu bringen, während unser **Feuilleton** denselben die **interessantesten** und **spannendsten Romane** der ersten Autoren, sowie die **geistreichsten Feuilleton-Artikel** unserer **beliebtesten Feuilletonisten** bieten wird.

Die **„Berliner Presse"** strebt dahin, durch ihre Tendenz, sowie durch ihre Ausführung derselben eine

der ersten Zeitungen der Welt

zu werden und, indem sie von der jungen Weltstadt ausgeht, einem schon lange tief empfundenen Bedürfnisse abzuhelfen und eine wesentliche Lücke unter den Berliner Zeitungen auszufüllen. Sie vermag dies um so mehr, als für ihre Redaktion die **ersten Kräfte** engagirt sind und für die **besten Original-Correspondenzen** aus **allen bedeutenderen Städten** Sorge getragen ist.

Um die **„Berliner Presse"** auch den weniger bemittelten Klassen der gebildeten Stände zugängig zu machen, haben wir den Abonnements-Preis auf das möglichst niedrige Maaß festgesetzt, was wir natürlich nur im Vertrauen auf die allseitige **Unterstützung** des Publikums thun konnten.

Zudem liefern wir unseren Abonnenten noch **wöchentlich** das

„Sonntagsblatt der Berliner Presse"

für welches die **tüchtigsten Kräfte** der **belletristischen Literatur,** sowie die **namhaftesten populär wissenschaftlichen Schriftsteller** als **Mitarbeiter** gewonnen sind, **gratis.**

Der Abonnements-Preis beträgt per Vierteljahr für Berlin 4 Mark 75 Pf. (1 Thlr. 17½ Sgr.) incl. Bringerlohn, für Auswärts 5 Mark (1 Thlr. 20 Sgr.) incl. Postbestellgeld. Vierteljährliche und monatliche Abonnements werden angenommen von allen Post-Anstalten des deutschen Reiches, für Berlin auch von allen Zeitungsspediteuren, sowie von der

Expedition der „Berliner Presse"
Berlin, S., Neue Roßstraße 7.

Inserate zum Preise von 35 Pf. gleich $3^1/_2$ Sgr. per 4 gespaltene Petitzeile werden von allen Annoncen-Bureaux, wie auch von der Expedition **Berlin, S.,** Neue Roßstraße 7, entgeneg genommen. (6244

Werthvolles Weihnachtsgeschenk! Vollständigste und beste Weltgeschichte!

Schlosser's Weltgeschichte,

das bekannte klassische Nationalwerk,

ist bis auf die Gegenwart fortgeführt, jetzt vollständig und in allen Buchhandlungen in 18 Bänden elegant gebunden à Thlr. 1¼ vorräthig.

Eine werthvollere gediegenere Weihnachtsgabe dürfte sich kaum bieten.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
A. Kuhn, Premier-Lieutenant im 3 Rhein. Inf.-Rgt. No. 29,
Marie Kuhn, geb. Grolp.
Coblenz, den 10. December 1874.

Weihnachts-Ausstellung.

L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth,
Jopengasse No. 19.

Cataloge franco! Ansichtssendungen bereitwilligst.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres **Breitg. 64, part. links**, Montag und Freitag von 2—3.

Baumlichte

aus Wachs, Stearin und Parafin in jeder Packung, **Wachsstock**, gelb und weiß, **Lichthalter** in den neuesten Mustern, sowie Baumschmuck jeder Art, empfiehlt billigst

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Schwarze Seidenstoffe

in großer Auswahl zu **bedeutend ermäßigten Preisen** empfehlen

S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79.
(6516

Reinwollene Kammgarn-Kleiderstoffe!

Hochfein in allen Farben und Qualitäten, werden gegen Postnachnahme in einzelnen Kleidern zum Fabrikpreis 65 Cm. breit, per Meter 15—28 Sgr., franco versandt.
Heinrich Enke,
5646) Tinz b. Gera (Sachsen).

Leckhonig, feinste Qualität, empfiehlt
A. Hamm, vormals v. Riesen.

Elsen-Holz,

stark, klobig, meterlang, vorzugsweise zu Holzkorken sich eignend, hat abzugeben
6625) **A. Hamm,**
vorm. v. Riesen, Schidlitz 50.

Bei meiner Abreise von Danzig sage ich allen Freunden und Bekannten, und denjenigen, die mir wohl wollten, ein herzliches Lebewohl. **Hugo Binkowski.**

Zu der am 17. d. M. stattfindenden Vorstandswahl im Kaufmännischen Verein, findet, behufs Aufstellung von Candidaten, Montag, den 12. c., Abends 8½ Uhr, eine Versammlung im Locale des Hrn. Gosch statt, und werden die Mitglieder gebeten recht zahlreich zu erscheinen. (6767

Montag 7 Uhr:
Gesangverein in der Gymnasial-Aula.

Telegraphen-Halle,

Langenmarkt No. 38,
unmittelbar an der Börse gelegen,
empfiehlt seinen
vorzüglichen Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch
zu soliden Preisen und ein ganz vorzügliches
Bier vom Faß.

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 13. Decbr.

Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
6665) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 13. Decbr.,

Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale à Person 3 Sgr. Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Der Saal ist geheizt.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen als äußerst billig:

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,

Damenhemden, reich garnirt, von 20 Sgr. an,
Oberhemden von 22½ Sgr. an,
Herren-Nachthemden von 17½ Sgr. an,
Negligé-Jacken mit Besatz von 17½ Sgr. an,
Damen-Pantalons mit Besatz von 19 Sgr. an,
Nachthauben, reich garnirt, von 3 Sgr. an,
Weiße fertige Röcke von 15 Sgr. an,
„ **Shirtingschürzen**, besetzt, von 8 Sgr. an,
Bunt leinene Schürzen von 13 Sgr. an,
Moireschürzen, mit und ohne Besatz,
Corsetts in grau, weiß, roth, gelb 2c. 2c.,
Bunt leinene Kinderschürzen von 7½ Sgr. an,
Damenkragen und Manschetten,
Garnituren 2c. in guten Qualitäten.
4/4-Taschentücher, rein Leinen, pro Dtzd. 1⅚ Thlr.
3/4-Kindertücher, „ „ „ „ 25 Sgr.

Shirting, Chiffon, Negligéstoffe in großer Auswahl.

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse 15, neben Herrn Konicki. (6743



THE SINGER MANUFACTURING CO.
New-York,
Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen, nämlich
219,758
und im Ganzen bereits über
Eine Million.

Jede Original-**Singer**-Maschine ist mit einem **Certificat**, welches die **Unterschrift des Präsidenten** der Singer Manufacturing Co. trägt, versehen, alle ohne dieses Certifikat unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte.

Haupt-Agentur für Westpreußen: Danzig, Heiligegeistgasse 117,
A. Hedrich. (6715

Ausverkauf

woll. u. halbwoll. Kleiderstoffe

in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

S. Hirschwald & Co.,

Langgasse No. 79. (6514

Von den so schnell vergriffenen hohen

Russischen Boots für Kinder

erhielt neue Sendung und empfiehlt das

Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Speciell für Weihnachten geeignet

erhielt so eben eine Sendung der **neuesten Attrapen** in den **scherzhaftesten Mustern** von 1 Sgr. an, und bietet die Aufstellung derselben eine leichte Uebersicht zur gefälligen **Auswahl.**

Albert Neumann,
6744) **Langenmarkt No. 3, gegenüber der Börse.**

Selonke's Theater.

Sonntag, 13. Dezbr. **Große Extra-Vorstellung.** U. A.: **Die Schatzgräber.** Operette. **Fritzens Geburtstag.** Burleske mit Gesang. **Die Venus-Expedition.** Schwank.

Danziger Gründungswesen
99. Artikel.

Nach bekannter Melodie zu singen.

Wohl freuet sich das Menschenkind, wenn es noch kühne Menschen find't,
Die ohne Fehl und makellos, aufdecken Alles schonungslos.
Doch warum grade wählete dies Thema mein Freund b-d-c?
Denkst Du nicht mehr, mein Biedermann, an das Project der Mlawka-Bahn,
Als wir zweitausend zahlen sollten und zehnfach es verdienen wollten?
Wir wollten gründen nicht für Ehre — bezahlen sollten's Aktionäre;
Kurz eine Gründung, schlecht und recht, wie andere und Wagenknecht.
Ja damals nicht erröthete der Wüstenpred'ger b-d-c
Ob dessen, was er als Betrug jetzt stempelt und Vertrauensbruch.

Schön kleidet die Indignation
— zumal wenn sie moralisch ist. —
doch d'ran verbrannt' sich Mancher schon,
wenn sie nur theatralisch ist.

Warum allwissender Prophet, kommt Deine Predigt denn so spät?
Warum verschwiegest Du uns ganz die Warnung des Kaltwassermann's?
Hätt'st Du uns damals aufgeklärt, wie würden wir Dich halten werth!
Du wärst Prophet nach alter Art — wir hätten unser Geld gespart.
Allein post festum großes M . . ., au weh, das nennt man oberfaul!
Doch Deine Wuth entschuldbar ist, weil Du in Danzig wohnbar bist,
Projecte hier verloren sind, noch ehe sie geboren sind.
Schon lange eh' das Licht der Welt dem jungen Kinde sich erhellt,
Bevor der Danz'ger sehen kann, was eigentlich am Kinde d'ran,
Hat er sein Urtheil schon gefällt: „Ein neuer Schwindel kommt zur Welt."
Der alte Danz'ger kannte nie Fabriken oder Industrie.
Der Weizen und das Föhrenholz, das war sein Ruhm und bleibt sein Stolz.
Und als Patricier blickt er dann verachtend den Stettiner an.
„Ihr Königsberger Krämer seht: bei uns ist noch Solidität!"
„Wenn Einer hier was Neues will, den machen wir bei Zeiten still"
„Und schwindeln wir, so schwindeln wir, an fremden Börsen, nur nicht hier!"
So spricht der Danz'ger tugendsam. — Nur schad', daß ab der Export nahm,
Und daß der Import sich nicht mehrt (Spezielles Pech das, unerhört!)

Und die Moral von das Gedicht: Schmeiß nie mit keinen Steinen nicht,
So Du in einem Glashaus seist, dieweil ein And'rer auch 'mal schmeißt.
Glassplitter aber schmerzen sehr — von eignem Glase noch viel mehr.
Und der dies schöne Lied ersann, das, was er sang, beweisen kann;
Drum liebes Danz'ger Publikum, bring' nicht die eignen Kinder um.

O. d. Seh n. D. l. H.!! **N. b. Ew.**

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 13. December:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. (6634) **F. Keil.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, 13. Decbr. (4. Abonn No. 10. **Narciß.** Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.
Montag, den 14. Dec. (4. Abonnem. No. 11. **Die zweite Frau.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman der E. Marlitt von Evers.
Dienstag, den 15. Decbr. (Abonnem susp.) Vollständig neu einstudirt. **Rienzi.** Große Oper in 5 Akten v. R. Wagner.
Mittwoch, den 16. Dec. (4. Abonnem. No. 12.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Vorher: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Akt v. G. zu Puttlitz.
Donnerstag, 17. Decbr. (4. Abonnem. No 13.) **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.
Freitag, 18. Decbr. (4. Abonnem. No. 14.) **Rienzi.** Oper in 5 Akten von R. Wagner.
Sonnabend, 19. Decbr. (Abonnem. susp.) Benefiz für den Pensions-Fonds der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. **Auf eigenen Füßen.** Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von C. Pohl und H. Wilken.
(Lieschen . . . Frau Lang-Ratthey)

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.